

# Evaluationsbericht des Bonner Zentrums für Lehrerbildung an das Rektorat der Universität Bonn für das Studienjahr 2017

<b>1</b>	<b>Zu den Studiengängen .....</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Stand des Evaluationswesens .....</b>	<b>2</b>
<b>3</b>	<b>Statistiken und Kenndaten zum Lehramtsstudium .....</b>	<b>2</b>
<b>4</b>	<b>Lehrevaluation.....</b>	<b>8</b>
4.1	Lehrevaluation im Studienjahr 2017 .....	9
4.2	Zusammenfassende Auswertung der Lehrevaluation auf Modulebene .....	9
<b>5</b>	<b>Studierendenbefragung der Lehramtsbachelor- und Masterstudierenden.....</b>	<b>10</b>
5.1	Durchführung der Befragung und Stichprobenbeschreibung.....	11
5.2	Befragungsergebnisse.....	12
<b>6</b>	<b>Zusammenfassung und Ausblick .....</b>	<b>19</b>
	<b>Anhang.....</b>	<b>21</b>

## **1 Zu den Studiengängen**

Das Bonner Zentrum für Lehrerbildung (BZL) bietet lehramtsbezogene Bachelorstudiengänge für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen (Abschluss je nach Fachkombinationen Bachelor of Arts oder Bachelor of Science) und für das Lehramt an Berufskollegs (Abschluss Bachelor of Science) sowie die darauf aufbauenden Studiengänge mit dem Abschluss Master of Education für die beiden genannten Lehramtstypen an.

Mit Absolvierung des polyvalenten Bachelorstudiums wird ein erster berufsqualifizierender Abschluss erworben. Das Bachelorstudium soll als Grundlage für den lehramtsbezogenen Masterstudiengang, aber auch für fachorientierte oder interdisziplinäre Masterstudiengänge dienen und gleichzeitig auf die Arbeit in unterschiedlichen Beschäftigungssystemen vorbereiten. Zugleich ermöglicht der polyvalente Bachelorabschluss in vielen Fächern den Zugang zu fachwissenschaftlichen Masterstudiengängen. Dementsprechend umfasst der Polyvalenzbereich ein Modulangebot, das eine fachwissenschaftliche/methodische Vertiefung oder durch bildungswissenschaftliche/didaktische Module die Vorbereitung des lehramtsbezogenen Masterstudiums ermöglicht.

Das Studium orientiert sich an der Entwicklung beruflicher Kompetenzen für den Lehrerberuf sowie an den wissenschaftlichen Anforderungen der Fächer. Das Studium vermittelt insbesondere Kenntnisse und Fähigkeiten in Bezug auf die Beherrschung und die Anwendung von Fachwissen, die Auswahl und die Beurteilung von wissenschaftlichen Erkenntnissen und deren Nutzung für pädagogische Handlungsfelder sowie die Förderung der Lernkompetenz der Schüler. Der Abschluss Master of Education berechtigt zum Eintritt in den Vorbereitungsdienst an den Schulen.

## 2 Stand des Evaluationswesens

Die Evaluationsprojektgruppe des BZL (EPG Lehramt) wurde am 8. Februar 2017 per Vorstandsbeschluss eingesetzt. Die EPG Lehramt koordiniert die Qualitätssicherungsmaßnahmen und verantwortet diese gegenüber dem Vorstand des BZL. Die verschiedenen am Lehramtsstudium beteiligten Bereiche sind wie folgt vertreten:

- Katholisch-Theologische Fakultät: bis April 2018 Stefanie Höltgen, seit Mai 2018 Ellen Geiser
- Evangelisch-Theologische Fakultät: Dr. Eike Kohler
- Philosophische Fakultät: Dagny Schwarz
- Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät: PD Dr. Thomas Münster
- Landwirtschaftliche Fakultät: Andreas Reusch
- Bildungswissenschaften: PD Dr. Udo Käser und Jun.-Prof. Fani Laueremann, Ph. D.
- Gruppe der Studierenden: Julia Szarek und Rebecca Stümper
- BZL: Eva Sindern

Bis zum Zeitpunkt der Berichtlegung fanden fünf Treffen der EPG Lehramt statt. Im Rahmen der ersten Sitzung wurde Eva Sindern zur Evaluationsbeauftragten für die Lehramtsstudiengänge gewählt.

Als kurz- und mittelfristiges Ziel betrachtet die EPG Lehramt die reibungslose Studierbarkeit der Lehramtsstudiengänge. Daher beschäftigte sich die EPG Lehramt im Studienjahr 2017 mit einer ersten Bestandsaufnahme zu Schwierigkeiten und Hindernissen im Lehramtsstudium. Mittel- und langfristig wird die EPG auch analysieren, ob durch ein Lehramtsstudium an der Universität Bonn eine gute Vorbereitung auf den späteren Lehrerberuf stattfindet. Zudem liegt die Durchführung und Auswertung der Lehrevaluation in den bildungswissenschaftlichen Veranstaltungen inklusive der Seminare zu den Bachelorpraxiselementen sowie der Mastermodule *Deutsch für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte (DSSZ)* und *Diagnose und Förderung (DuF)* in der Verantwortung der EPG.

## 3 Statistiken und Kenndaten zum Lehramtsstudium

Im Wintersemester 2016/17 waren insgesamt 1650 Studierende in einem der lehramtsbezogenen Studiengänge eingeschrieben. Tabelle 1 zeigt die Studierendenzahlen für das Studienjahr 2017 in den verschiedenen Studiengängen.

*Tabelle 1: Studierendenzahlen im Studienjahr 2017, Datenquelle: SuperX (Studierende - nach Fach-/Hochschulsemestern)<sup>1</sup>*

Studiengang	WS 2016/17	SoSe 2017
Lehramtsbachelor für Gymnasien und Gesamtschulen	1089	1019
Lehramtsbachelor für Berufskollegs	104	96
Master of Education für Gymnasien und Gesamtschulen	430	380
Master of Education für Berufskollegs	27	24

<sup>1</sup> Die Unterschiede der Studierendenzahlen zwischen Winter- und Sommersemester kommen durch Absolventen und Studienabbrecher zustande.

Dabei verteilten sich die Studierenden auf die Fachsemester im Fach Bildungswissenschaften im Wintersemester 2016/17 wie folgt (s. Tabelle 2):

*Tabelle 2: Verteilung der Studierenden im Wintersemester 2016/17 auf die Fachsemester (FS) im Fach Bildungswissenschaften, Datenquelle: SuperX (Studierende - nach Fach-/Hochschulsemestern)*

Fachsemester	Studierendenzahl im Lehramtsbachelorstudium im Wintersemester 2016/17							
	Gymnasium / Gesamtschule				Berufskolleg			
	Bachelor		Master		Bachelor		Master	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Gesamt	1089	100%	430	100%	104	100%	27	100%
1. + 2. FS	403	37%	192	45%	33	32%	10	37%
3. + 4. FS	270	25%	162	38%	22	21%	13	48%
5. + 6. FS	215	20%	76	18%	30	29%	4	15%
7. + 8. FS	107	10%	0		15	14%	0	
> 8. FS	94	9%	0		4	4%	0	

Vom ersten und zweiten Semester bis zum fünften und sechsten Semester nehmen die Studierendenzahlen im Lehramtsbachelor kontinuierlich ab. Unklar ist, welcher Anteil des Rückgangs auf unterschiedliche Kohortengrößen, Studienabbruch oder Studienabschluss zurückzuführen ist. 19 % der Bachelorstudierenden des Lehramts für Gymnasien / Gesamtschulen und 18 % der Bachelorstudierenden des Lehramts auf Berufskolleg sind im siebten oder in einem höheren Fachsemester im Lehramtsstudium (Indikator Fachsemester in Bildungswissenschaften) eingeschrieben und studieren sehr wahrscheinlich über die Regelstudienzeit hinaus. Im Master of Education studieren 18 % bzw. 15 % der eingeschriebenen Personen länger als vier Semester und liegen damit über der Regelstudienzeit von vier Semestern. Der Einbezug von Erfolgsbilanzen des Kenndatenportals der Universität Bonn (KDP)<sup>2</sup> ermöglicht eine differenziertere Betrachtung von Studienerfolg und -dauer. Damit die Ergebnisse nicht von sog. *Ticket-Studierenden*, also Studierenden, die nicht aktiv studieren, verzerrt werden, sind in die folgenden Analysen ausschließlich jene Studierenden einbezogen worden, die aktiv studieren, d. h. zum Zeitpunkt des Datenexports zumindest eine Prüfung angemeldet hatten (s. Kohortendefinition in den Abbildungen). Zudem wurden höher eingestufte Studierende ausgeschlossen.

Wie die Erfolgsbilanzen seit der Wiedereinführung des Lehramtsstudiums im Wintersemester 2011/12<sup>3</sup> bis zum Wintersemester 2017/18 zeigen, schließt die Mehrheit der Studierenden den Lehramtsbachelor erfolgreich ab (s. Abbildung 1 und Abbildung 2). Betrachtet man die Kohorten, die vor mindestens vier Jahren das Lehramtsstudium aufgenommen haben (Studienjahr 2013/14), liegen die Studienabbruchquoten für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen zwischen 21 % und 30 % und für das Lehramt an Berufsschulen zwischen 5 % und 15 %.

<sup>2</sup> Stand der Datensicherung bei allen Datenexporten des KDP ist der 22.07.2018.

<sup>3</sup> Die Studierenden des Lehramts für Berufskollegs werden erst ab dem Wintersemester 2012/13 einbezogen, da im Wintersemester 2011/12 weniger als zehn Personen diesen Studiengang aufgenommen hatten.

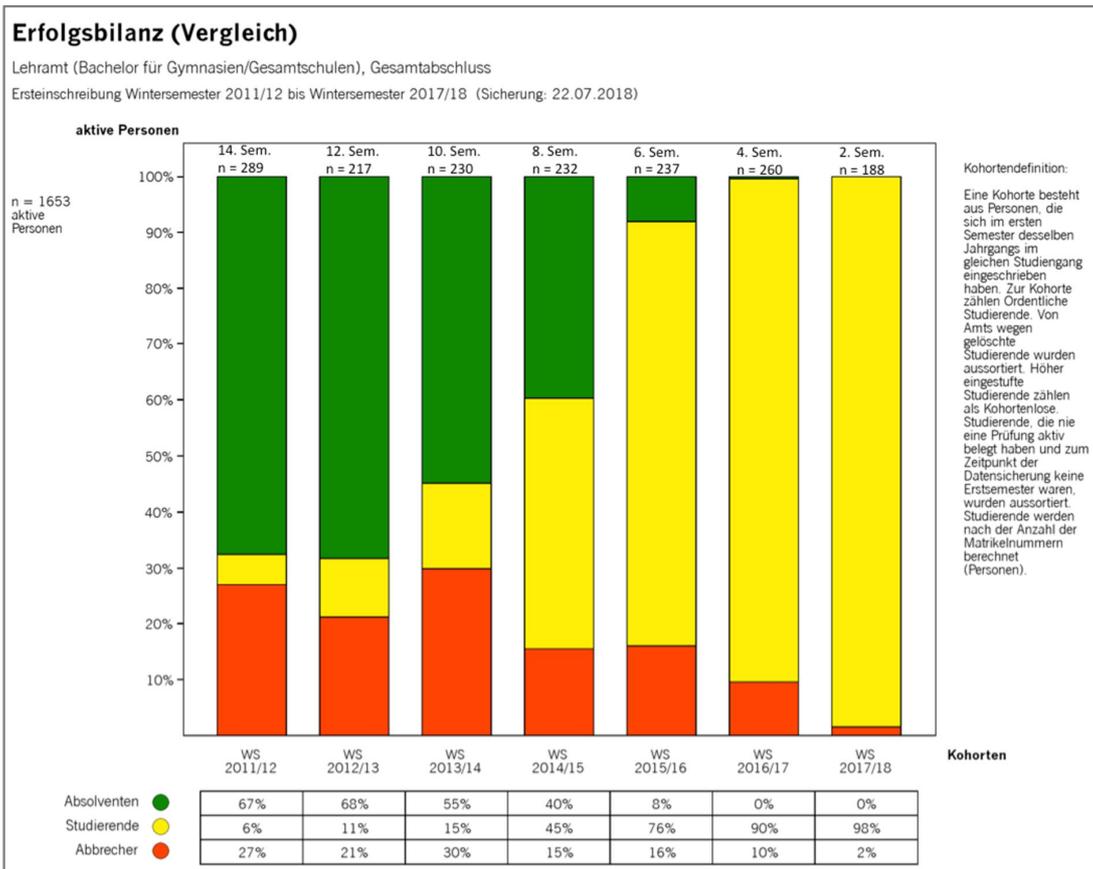


Abbildung 1: Vergleichende Betrachtung des Studienstatus zum 22.07.2018 für sieben Kohorten des Lehramtsbachelors mit Ersteinschreibung vom Wintersemester 2011/12 bis zum Wintersemester 2017/18 für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen, Datenquelle: KDP (Studiengangsanalyse)

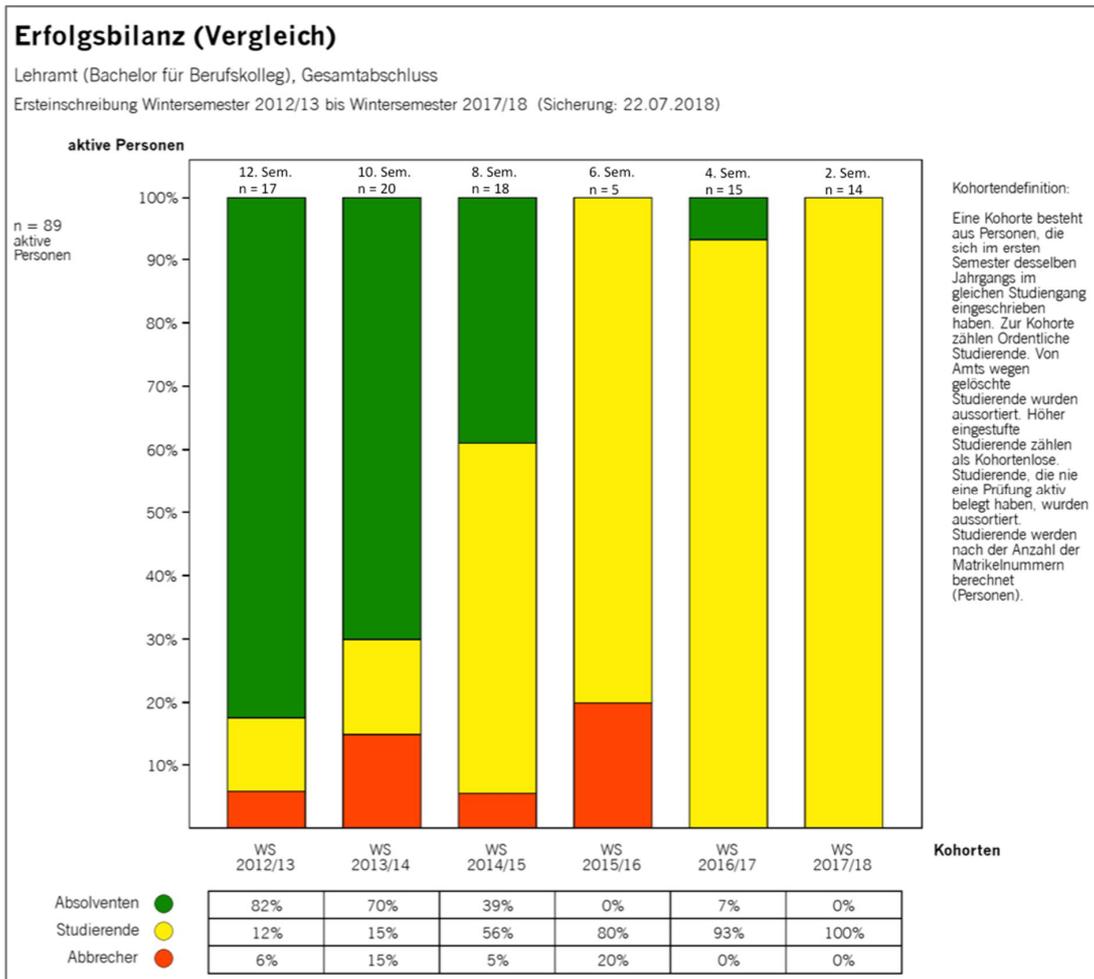


Abbildung 2: Vergleichende Betrachtung des Studienstatus zum 22.07.2018 für sechs Kohorten des Lehramtsbachelors mit Ersteinschreibung vom Wintersemester 2012/13 bis zum Wintersemester 2017/18 für das Lehramt an Berufskollegs, Datenquelle: KDP (Studiengangsanalyse)

Abbildung 3 zeigt die Situation zu Studienabschluss und –abbruch im Master of Education, wobei sich die Analyse allein auf die Studierenden für das Lehramt Gymnasium / Gesamtschule bezieht, da beim Lehramt für Berufskollegs die Kohortengröße der Jahrgänge in jedem Studienjahr unter 15 Personen lag. Von den Studierenden, die das Masterstudium im Wintersemester 2014/15 aufgenommen haben, haben zum Zeitpunkt der Berichterlegung 89 % das Studium erfolgreich abgeschlossen. Bei den Studierenden, die ein Jahr später den Master begonnen haben, liegt die Absolventenquote bislang bei 58 %. Der Anteil der Studienabbrecher ist in beiden Kohorten mit 2 % bis 3 % als geringfügig zu bezeichnen.

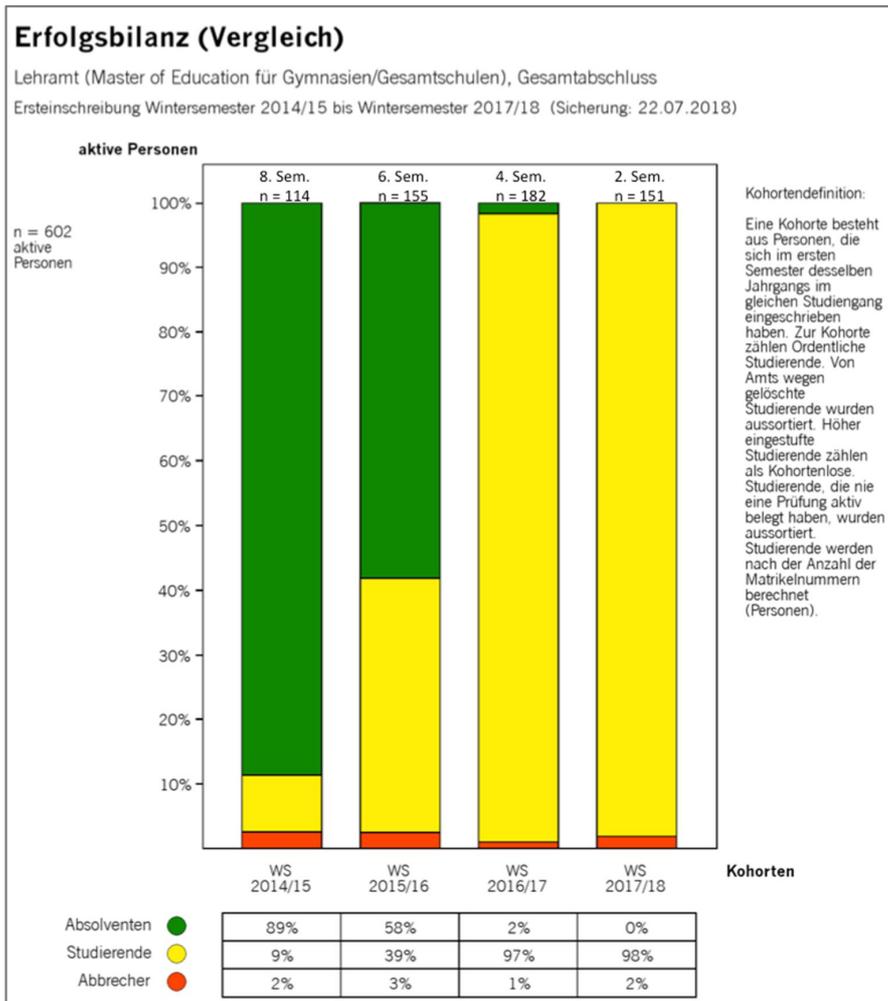


Abbildung 3: Vergleichende Betrachtung des Studienstatus zum 22.07.2018 für vier Kohorten des Masters of Education mit Ersteinschreibung vom Wintersemester 2014/15 bis zum Wintersemester 2017/18 für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen, Datenquelle: KDP (Studiengangsanalyse)

In den folgenden Abschnitten werden ausschließlich die Kohorten dargestellt, die bis zum Zeitpunkt der Berichtlegung von den zeitlichen Bedingungen her einen Abschluss in Regelstudienzeit erwerben konnten. Folglich sind dies im Lehramtsbachelor die Kohorten bis zum Studienbeginn im Wintersemester 2014/15 und im Master of Education bis zum Studienbeginn im Wintersemester 2015/16. Eine differenziertere Betrachtung der verschiedenen Kohorten zeigt, dass die Zahl der Studierenden, die das Lehramtsbachelorstudium in der Regelstudienzeit von sechs Semestern abgeschlossen hat, mit Quoten von 30 % bis 39 % relativ konstant ist (s. Tabelle 3). Die einzige Ausnahme bildet die Kohorte der Studierenden für die Schulform Berufskolleg, die das Studium im Wintersemester 2012/13 aufgenommen hat. Von dieser Kohorte haben 65 % das Studium nach sechs Semestern erfolgreich beendet. Auch im Master of Education sind die Quoten der Studierenden mit einem Studienabschluss in der Regelstudienzeit von vier Semestern mit 35 % bzw. 36 % bisher konstant und im gleichem Bereich wie die Quoten im Bachelorstudium (s. ebenfalls Tabelle 3).

Tabelle 3: Quote der Absolventen nach Fachsemester

<b>Bachelor</b>						
Ersteinschreibung	Schulform	Gesamtanzahl	Fachsemester nach Erreichen des Abschluss			
			7. FS	8. FS	9. FS	10. FS
WS 2011/12	Gym / Ge	289	33%	38%	56%	60%
	BK	3	/	/	/	/
WS 2012/13	Gym / Ge	217	39%	42%	60%	63%
	BK	17	65%	71%	82%	82%
WS 2013/14	Gym / Ge	230	32%	37%	53%	55%
	BK	20	30%	40%	60%	70%
WS 2014/15	Gym / Ge	232	31%	38%	-	-
	BK	18	39%	39%	-	-
<b>Master</b>						
			5. FS	6. FS	7. FS	8. FS
WS 2014/15	Gym / Ge	114	35%	74%	85%	89%
WS 2015/16	Gym / Ge	155	36%	58%	-	-

Die Quote der Studienabbrecher wird in Tabelle 4 aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht pro Semester, sondern Studienjahr dargestellt. In den ersten beiden Kohorten der Studierenden für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen (WS 2011/12 und WS 2012/13) entwickelt sich der Anteil der Studienabbrecher sehr ähnlich. Während im ersten Studienjahr nur 1 % bzw. 2 % der Studierenden das Lehramtsstudium abbrechen, steigt der Anteil im zweiten Studienjahr auf 10 % bzw. 8 % an. In den folgenden Studienjahren wächst die Zahl der Abbrecher relativ konstant um ca. 5 % pro Studienjahr an. Während sich das Abbruchsverhalten der Kohorte mit Studienbeginn im Wintersemester 2013/14 im ersten und zweiten Studienjahr äquivalent zu den ersten beiden Jahrgängen entwickelt, sind in den darauffolgenden Studienjahren 7 % bis 8 % höhere Abbruchsquoten zu beobachten. Diese Tendenz setzt sich bei der Kohorte, die das Lehramtsstudium im Wintersemester 2014/15 aufgenommen hat, nicht fort. Hier haben bis zum Ende des vierten Studienjahres nur 16 % das Studium ohne Abschluss beendet, was in etwa den Quoten der Jahrgänge 2011/12 und 2012/13 entspricht. Studierende des Lehramts für Berufskollegs brechen ihr Studium im Vergleich mit den Studierenden des Lehramts für Gymnasien und Gesamtschulen seltener ab. Im vierten Studienjahr liegen die Quoten dieser Gruppen nur zwischen 5 % und 10 %, wobei auch hier ein Anstieg des Studienabbruchs bei der Kohorte mit Studienbeginn im Wintersemester 2013/14 zu beobachten ist.

Das Studium des Masters of Education wird bei Abbruchquoten von 1 % bzw. 2 % nur in wenigen Ausnahmefällen nicht zum Ende geführt. Eine Systematik, ob der Abbruch eher zum Studienbeginn oder im späteren Verlauf erfolgt, ist nicht zu erkennen.

Tabelle 4: Quote der Studienabbrecher nach Studienjahren

<b>Bachelor</b>							
Ersteinschreibung	Schulform	Gesamtanzahl	Studienjahr (Stj.) des Studienabbruchs				
			1. Stj.	2. Stj.	3. Stj.	4. Stj.	5. Stj.
WS 2011/12	Gym / Ge	289	2%	10%	15%	20%	23%
	BK	3	-	-	-	-	-
WS 2012/13	Gym / Ge	217	1%	8%	13%	17%	20%
	BK	17	6%	6%	6%	5%	6%
WS 2013/14	Gym / Ge	230	1%	11%	23%	27%	30%
	BK	20	0%	0%	5%	10%	15%
WS 2014/15	Gym / Ge	232	0%	6%	11%	16%	-
	BK	18	0%	0%	0%	5%	-
<b>Master</b>							
WS 2014/15	Gym / Ge	114	0%	0%	0%	2%	-
WS 2015/16	Gym / Ge	155	1%	1%	2%	-	-

Insgesamt ist es positiv zu bewerten, dass die Mehrheit der Studierenden in den Lehramtsstudiengängen das Studium erfolgreich abschließt. Weitere Untersuchungen sind jedoch notwendig, um die Gründe von Studienabbrüchen zu ermitteln und weiterführend zu diskutieren, ob und wie diese möglicherweise beeinflusst werden können. Sehr kritisch zu sehen ist es, dass die Regelstudienzeit von sechs bzw. vier Semestern nur von etwa einem Drittel der Studierenden eingehalten wird. Viele Studierende benötigen für den Bachelorabschluss bis zu zehn oder mehr Semester. Ursachen können das Nachholen von fehlenden Sprachvoraussetzungen, hauptsächlich in den klassischen Sprachen, Auslandsaufenthalte, Nebentätigkeiten und im Master der parallele Erwerb von fehlenden Studienleistungen aus dem Lehramtsbachelorstudium, sog. *Auflagen*, sein. Ein weiterer Faktor, der das Masterstudium betrifft, mag in den Einstellungszeiten der Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung für den Vorbereitungsdienst liegen. Die Nachreichfristen für Masterzeugnisse liegen in der Regel bereits im Oktober. Dies führt dazu, dass Studierende, die ihr Referendariat im November aufnehmen möchten, aufgrund der üblichen Korrekturzeiten, insbesondere für die Masterarbeit, alle Prüfungsleistungen deutlich vor dem Semesterende erbracht haben müssen, damit das Zeugnis bis zur Nachreichfrist erstellt sein kann. Wie in Gesprächen mit der Fachschaft Lehramt eruiert werden konnte, führt dies oftmals dazu, dass Studierende, die diesen Zeitplan nicht einhalten können, den Studienabschluss hinauszögern bzw. einen späteren Zeitpunkt für die Anmeldung der Masterarbeit wählen, um so bis zum Beginn des Vorbereitungsdienstes weiterhin an der Universität eingeschrieben zu sein. Weitere Gründe, die aus der Sicht der Studierenden zu einer Studienzeitverlängerung führen, werden in Kapitel 5 erörtert.

#### 4 Lehrevaluation

Die Lehrveranstaltungsevaluation in den Fächern erfolgt durch die Evaluationsprojektgruppen der jeweiligen Institute und Fachgruppen. Die EPG Lehramt verantwortet seit ihrer Einsetzung die Durchführung und Auswertung der Lehrevaluation der folgenden bildungswissenschaftlichen Module:

- Einführung in die Bildungswissenschaften – Theorie (Bachelor)

- Einführung in die Bildungswissenschaften – Praxis (Bachelor)
- (Eignungs- und) Orientierungspraktikum (Bachelor)
- Inklusion (Bachelor)
- Bildungsforschung und Bildungsorganisation (Master)
- Diagnose und Förderung (DuF) (Master)
- Deutsch für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte (DSSZ) (Master)
- Bildungswissenschaftliche Vorbereitungs- und Begleitseminare zum Praxissemester (Master)

Abschnitt 4.1 enthält Informationen über die Durchführung der Lehrevaluation im Studienjahr 2017. In Abstimmung mit den Lehrenden in den Bildungswissenschaften wird eine Ergebniszusammenfassung erst ab dem Studienjahr 2018 erfolgen. In Kapitel 4.2 werden Ergebnisse zur Lehrevaluationen vom Sommersemester 2012 bis zum Sommersemester 2017 in aggregierter Form auf Modulebene dargestellt.

#### 4.1 Lehrevaluation im Studienjahr 2017

Im Studienjahr 2017 wurde in Zusammenarbeit mit dem ZEM in allen Lehrveranstaltungen eine Lehrveranstaltungsbefragung unter den Studierenden mittels Paper-Pencil-Verfahren durchgeführt. Als Fragebögen wurden mit Ausnahme für die Veranstaltung zum *(Eignungs- und) Orientierungspraktikum* die Standardvorlagen des Zentrums für Evaluation und Methoden der Universität Bonn (ZEM) zur Veranstaltungsevaluation von Vorlesungen und Seminaren verwendet. Für das *Vorbereitungsseminar zum (Eignungs- und) Orientierungspraktikum* wurde ein vom BZL entwickelter Fragebogen eingesetzt. Zudem wurden für das Modul *DSSZ* einige zusätzliche Fragen zum eingesetzten Konzept des Blended Learnings gestellt.

Die EPG Lehramt war für die Organisation und Durchführung der Befragungen verantwortlich. Die Datenverarbeitung und Berichtlegung übernahm das ZEM. Dazu wurde vom ZEM pro Lehrveranstaltung ein automatisierter Ergebnisbericht erstellt. Im Wintersemester 2016/17 übernahm das ZEM den Ergebnisversand an die Lehrenden. Mit der Implementierung der EPG Lehramt erhielt ab dem Sommersemester 2017 die Evaluationsbeauftragte alle Ergebnisberichte und stellte sie der jeweils verantwortlichen Lehrperson zu. Bis auf eine Veranstaltung, bei der aus organisatorischen Gründen die Fragebögen nicht verteilt werden konnten, wurde in allen Veranstaltungen die Lehrevaluation durchgeführt. Die Lehrenden erhielten die entsprechenden Ergebnisberichte.

#### 4.2 Zusammenfassende Auswertung der Lehrevaluation auf Modulebene

Um einen Überblick über die Bewertung der Lehre in den Bildungswissenschaften aus der Sicht der Studierenden zu gewinnen, wurden alle Lehrevaluationsergebnisse gesichtet, die seit Beginn des Lehramtsstudiums erfasst wurden. Das ZEM stellte der Evaluationsbeauftragten die dazugehörigen Rohdaten zur Verfügung. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden in die Betrachtung ausschließlich die Fragen zur Gesamtbewertung der Veranstaltungen sowie zur Erreichung der Lernziele einbezogen. Da bei den *Seminaren zum (Eignungs- und) Orientierungspraktikum* im Fragebogen keine Gesamtfrage zur Lernzielerreichung gestellt wurde, wurden für dieses Modul die Einzelfragen zu den Lernzielen gemittelt. Die Frage nach einer Gesamtbewertung der Lehrveranstaltung zum *(Eignungs-) und Orientierungspraktikum* war in den Fragebogenversionen ebenfalls nicht enthalten und konnte somit für dieses Modul nicht ausgewertet werden. Für die Auswertung wurden die Angaben zu allen Lehrveranstaltungen, die zu einem Modul gehören, pro Studienjahr zusammengefasst. Eine Ausnahme bilden die *Vorbereitungs- und Begleitseminare zum Praxissemester*. Diese wurden nicht nach Studienjahr, sondern nach Zugehörigkeit zu einem Praxissemesterjahrgang aggregiert. Auf diese Weise

sind Rückschlüsse auf die Bewertung der Lehre von einzelnen Lehrpersonen mit Ausnahme der Module *DuF* und *DSSZ* nicht möglich. Bei diesen beiden Modulen stimmten die betroffenen Personen einer Veröffentlichung der Ergebnisse ausdrücklich zu.

Die Mittelwerte der Bewertungen reichen von 1,8 bis 2,5. Der Median liegt jeweils bei 2,0. Jedes Semester werden Veranstaltungen von Studierenden mit "mangelhaft" oder "ungenügend" bewertet. Im Gegensatz zu den sehr guten Beurteilungen zeigt die Werteverteilung, dass diese negativen Bewertungen auf Einzelmeinungen beruhen. In der Tendenz verbessern sich die Urteile der Studierenden im Zeitverlauf. Auch die Bewertungen zur Zielerreichung der Veranstaltungen liegen im positiven Bereich mit Mittelwerten von 1,6 bis 1,9. Der Median liegt bei den Modulen *Einführung in die Bildungswissenschaften – Theorie* und *Einführung in die Bildungswissenschaften – Praxis* jeweils bei 2,0. Die Mediane der *Vorbereitungsseminare auf das (Eignungs- und) Orientierungspraktikum* reichen von 1,5 bis 1,8. Eine detaillierte Übersicht der oben genannten und folgenden statistischen Kennwerte ist den Tabellen A1 bis A4 im Anhang zu entnehmen.

Im Master of Education werden die Lehrveranstaltungen zu *DSSZ* und *DuF* bei Mittelwerten von 1,5 bis 1,7 sehr gut bis gut bewertet. Die Mediane reichen von 1,0 bis 2,0. Auch die *Vorbereitungs- und Begleitungsseminare zum Praxissemester* erhalten mit Mittelwerten zwischen 1,4 und 1,8 bei einem Median von 1,0 eine sehr gute bis gute Bewertung. Die Urteile zu den Seminaren des Moduls *Bildungsforschung und Bildungsorganisation* fallen unterschiedlicher aus: Hier liegen die Mittelwerte zwischen 1,8 und 2,4, wobei der Median jeweils 2,0 beträgt. Die größere Varianz im Vergleich zu *DSSZ* und *DuF* kann vermutlich durch die größere Vielfalt bei den Seminarthemen und den größeren Personenkreis an Lehrpersonen erklärt werden. Wie bei den Bachelormodulen fallen nur einzelne Bewertungen zu den Lehrveranstaltungen im Master negativ aus. Die Zielerreichung der Lehrveranstaltungen wird insbesondere bei *DSSZ*, *DuF* und der *Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters* als sehr hoch von den befragten Studierenden eingeschätzt. Bei allen Mastermodulen liegen die Mittelwerte zwischen 1,3 und 2,2. Während der Median der Module *DSSZ*, *DuF* und der *Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters* jeweils bei 1,0 liegt, variiert dieser Wert beim Modul *Bildungsforschung und Bildungsorganisation* zwischen 1,0 und 2,0.

**Die Ergebnisse zeigen, dass die Lehre in den bildungswissenschaftlichen Modulen aus Sicht der Studierenden ein überwiegend positives Urteil erhält, wobei die Module des Master of Education besser bewertet werden als die des Bachelorstudiums.** Dies mag zum einen damit zu erklären sein, dass Studierende, bei denen bereits das Lehramtsbachelorstudium den Erwartungen nicht entspricht, kein lehramtsbezogenes Masterstudium aufnehmen. Zum anderen weisen die Inhalte der Module im Master of Education einen größeren Praxisbezug auf und entsprechen u. U. aus diesem Grund vermehrt den Erwartungen der Studierenden.

Aufgrund der vorliegenden Ergebniszusammenfassung sieht die EPG Lehramt zur Zeit keinen Handlungsbedarf in Bezug auf die Lehre in den Bildungswissenschaften.

## 5 Studierendenbefragung der Lehramtsbachelor- und Masterstudierenden

Im Rahmen der ersten Sitzung der EPG Lehramt wurde entschieden, eine Befragung zur Erfassung von Hindernissen und Problemen im Lehramtsstudium aus Sicht der Studierenden durchzuführen. Zur Sammlung von Befragungsinhalten wurden die Vertreter des Studiengangsmanagements aus allen Lehramtsfächern sowie die Fachschaft Lehramt um eine Rückmeldung zu wiederholt auftretenden

Schwierigkeiten gebeten. Auf dieser Basis erstellte die EPG Lehramt jeweils einen Fragebogen für die Studierenden des Lehramtsbachelors und des Lehramtsmasters, der die folgenden Themenbereiche abdeckte:

- Studiendauer und Gründe für die Überschreitung der Regelstudienzeit
- Integration der Praxiselemente ins Bachelorstudium
- Bewertung der Studienorganisation
- Bewertung der inhaltlichen Gestaltung des Studiums

In Kapitel 5.1 werden der Ablauf der Befragung und die Beschreibung der beiden Stichproben dargestellt. Die Ergebniszusammenfassung befindet sich in Kapitel 5.2.

### **5.1 Durchführung der Befragung und Stichprobenbeschreibung**

Die Befragung der Lehramtsbachelorstudierenden wurde als Online-Befragung vom ZEM umgesetzt. Zur Teilnahme wurden alle Studierenden der Lehramtsbachelorstudiengänge ab dem vierten Fachsemester in Bildungswissenschaften eingeladen. Die Einladung erfolgte per E-Mail an die Uni-Bonn-Adresse der Studierenden. Die Teilnahme war über einen personalisierten Link in der E-Mail möglich, wobei die Befragung vom 2. Juni bis zum 25. Juni 2017 im Internet verfügbar war. Insgesamt wurden 710 Studierende kontaktiert. Bei 17 Personen waren die E-Mails nicht zustellbar (2 %). Von den verbliebenen 693 Studierenden nahmen 220 (32 %) an der Befragung teil. 181 Personen beantworteten den Fragebogen vollständig, 39 Personen brachen die Befragung im Verlauf ab. Der Rücklauf der vollständig ausgefüllten Fragebögen der angeschriebenen Studierenden lag somit bei 25 %.

Die Befragung der Studierenden des Masters of Education wurde als Paper-Pencil-Befragung mit Unterstützung des ZEM konzipiert. Die Fragebögen wurden im Sommersemester 2017 im Rahmen der sieben bildungswissenschaftlichen Vorbereitungsseminare für das Praxissemester verteilt. Da es sich bei diesen Seminaren um eine Pflichtveranstaltung für alle Studierenden des Master of Education handelt, die von der überwiegenden Mehrheit im zweiten Fachsemester belegt wird, bot dieses Vorgehen die Möglichkeit, fast die gesamte Masterkohorte 2016/17 zu erreichen. Anhand der Belegungszahlen aus BASIS konnte davon ausgegangen werden, maximal 190 Personen auf diese Art als Befragungsteilnehmer zu gewinnen. In einem Seminar konnten die Bögen aus organisatorischen Gründen nicht verteilt werden, so dass ca. 24 Personen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. In den übrigen Veranstaltungen waren zum Zeitpunkt der Verteilung nicht immer alle Seminarteilnehmer anwesend, so dass auch hier nicht alle Studierenden erreicht wurden. Vereinzelt wurden Fragebögen nicht ausgefüllt, sondern leer zurückgegeben. Insgesamt wurden 124 Fragebögen ausgefüllt, was einem Rücklauf von 65 % entspricht.

### *Fachsemester und Studienfächer*

Die meisten Bachelorstudierenden studierten nach eigenen Angaben in der Mehrheit im vierten, sechsten oder einem höheren Fachsemester in Bildungswissenschaften. Die Teilnehmer der Befragung unter den Masterstudierenden gaben zu 96 % an, im zweiten Fachsemester in Bildungswissenschaften zu sein (detaillierte Ergebnisse s. Tabelle A5 im Anhang).

Am häufigsten studieren die befragten Bachelor- und Masterstudierenden die Fächer

- Englisch ( $n_{\text{Bachelorbefragung}} = 52$  bzw. 29%,  $n_{\text{Masterbefragung}} = 32$  bzw. 26 %),
- Geschichte ( $n_{\text{Bachelorbefragung}} = 38$  bzw. 21 %,  $n_{\text{Masterbefragung}} = 26$  bzw. 21 %),
- Deutsch ( $n_{\text{Bachelorbefragung}} = 37$  bzw. 20 %,  $n_{\text{Masterbefragung}} = 29$  bzw. 24 %),
- Mathematik ( $n_{\text{Bachelorbefragung}} = 30$  bzw. 17 %,  $n_{\text{Masterbefragung}} = 32$  bzw. 26 %)
- und Biologie ( $n_{\text{Bachelorbefragung}} = 28$  bzw. 15 %,  $n_{\text{Masterbefragung}} = 13$  bzw. 11 %).

In der Bachelorbefragung sind weitere häufige Studienfächer

- Geographie ( $n_{\text{Bachelorbefragung}} = 19$  bzw. 10 %)
- und Physik ( $n_{\text{Bachelorbefragung}} = 18$  bzw. 10 %).

Die Teilnehmer der Masterbefragung studierten zudem mit 15 % relativ häufig Griechisch und / oder Latein ( $n_{\text{Masterbefragung}} = 18$ ). Die vollständige Verteilung auf alle Unterrichtsfächer ist in Tabelle A6 im Anhang dargestellt.

### *Nebentätigkeiten*

Außer den Angaben zu den Fachsemestern und den Unterrichtsfächern wurden die Befragten um Angaben zu möglichen Nebentätigkeiten gebeten. Mit 75 % der Bachelorstudierenden ( $n = 135$ ) und 81 % der Masterstudierenden ( $n = 101$ ) übt die überwiegende Mehrheit der Befragten eine Nebentätigkeit aus. Der Mittelwert für den angegebenen Stundenumfang für die Nebentätigkeit beträgt bei den Bachelorstudierenden zwölf Stunden pro Woche bei einer Standardabweichung von sieben Stunden, wobei der Median bei zehn Stunden liegt. Für die Masterbefragung können keine entsprechenden Werte angegeben werden, da die Frage nach dem zeitlichen Umfang der Nebentätigkeit als offene Frage gestellt wurde und die offenen Nennungen zum Zeitpunkt der Berichterlegung noch nicht ausgewertet waren.

## **5.2 Befragungsergebnisse**

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse zu den Themen *Studiendauer und Gründe für die Überschreitung der Regelstudienzeit, Integration der Praxiselemente ins Bachelorstudium, Bewertung der Studienorganisation* sowie der *inhaltlichen Gestaltung des Studiums* beschrieben. Fachspezifische Ergebnisse werden gesondert ausgewiesen, wenn mindestens zehn Personen des jeweiligen Fachs die entsprechende Frage beantwortet haben und wenn die Ergebnisse um mindestens 10 % vom Gesamtergebnis abweichen.

### Zusammenfassung der Ergebnisse zur Studiendauer

Für 70 % der befragten Studierenden ( $n_{\text{Bachelor}} = 127$ ,  $n_{\text{Master}} = 87$ ) hat ein Studium in Regelstudienzeit<sup>4</sup> eine (eher) hohe Bedeutung. Etwa die Hälfte der Teilnehmer der Bachelorbefragung vermutet zum Zeitpunkt der Befragung, in der Regelstudienzeit studieren zu können ( $n = 94$  bzw. 52 %). 62 % der Teilnehmer der Masterbefragung ( $n = 73$ ) gaben an, das Bachelorstudium in der Regelstudienzeit abgeschlossen zu haben. Tabelle 5 ist zu entnehmen, Studierende welcher Fächer auffallend häufig angaben, das Bachelorstudium voraussichtlich in der Regelstudienzeit studieren zu können bzw. studiert zu haben:

Tabelle 5: Übersicht, Studierende welcher Fächer besonders häufig angaben, das Bachelorstudium in Regelstudienzeit abschließen zu können bzw. abgeschlossen zu haben

Fach	Bachelorbefragung		Masterbefragung	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Gesamt	94	52%	73	62%
Biologie	-	-	11	85%
Chemie	-	-	8	80%
Deutsch	-	-	19	73%
Englisch	33	63%	-	-
Geschichte	25	66%	-	-
Griechisch oder Latein	11	85%	-	-
Sozialwissenschaften	11	65%	n < 10	-

Frage: Werden Sie Ihr Bachelorstudium voraussichtlich in der Regelstudienzeit (6 Semester, ggf. zuzüglich 1 – 2 Semester für den Erwerb von Sprachkenntnissen in Latein / Griechisch / Hebräisch) abschließen? (Bachelorbefragung)  
Haben Sie Ihr Bachelorstudium in der Regelstudienzeit (6 Semester, ggf. zuzüglich 1 – 2 Semester für den Erwerb von Sprachkenntnissen in Latein / Griechisch / Hebräisch) abgeschlossen? (Masterbefragung)  
Antworten: Ja, Nein

Auffällig ist, dass die Fächer, bei denen die befragten Personen des Lehramtsbachelorstudiums häufig vermuteten, in der Regelstudienzeit das Studium abschließen zu können, nicht mit den Fächern übereinstimmen, bei denen die Befragungsteilnehmer der Masterbefragung besonders häufig angaben, das Bachelorstudium in Regelstudienzeit abgeschlossen zu haben. Es bleibt offen, ob diese Beobachtung auf Kohorteneffekten beruht, Studierende im vierten Bachelorsemester die Studiendauer schwer einschätzen können oder ob der Unterschied dadurch bedingt ist, welche Studierenden überhaupt das Studium des Master of Education aufnehmen. Betrachtet man die Fächer, bei denen Studierende auffallend selten vermuteten, das Bachelorstudium in Regelstudienzeit abzuschließen bzw. es nach eigenen Angaben in Regelstudienzeit abgeschlossen hatten, fällt auf, dass die naturwissenschaftlichen Fächer häufig von einer Überschreitung der Regelstudienzeit betroffen sind (s. Tabelle 6). Im Fall des Fachs *Mathematik* geben sowohl die Befragten der Bachelorbefragung

<sup>4</sup> Regelstudienzeit des Bachelorstudiums: sechs Semester, ggf. zuzüglich ein bis zwei Semester für den Erwerb von Sprachkenntnissen in Latein / Griechisch / Hebräisch  
Regelstudienzeit des Masterstudiums: vier Semester

als auch die Teilnehmer der Masterbefragung auffallend häufig eine Überschreitung der Regelstudienzeit als zutreffend an.

*Tabelle 6: Übersicht, Studierende welcher Fächer besonders selten angaben, das Bachelorstudium in Regelstudienzeit abschließen zu können bzw. abgeschlossen zu haben*

Fach	Bachelorbefragung		Masterbefragung	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Gesamt	94	52%	73	62%
Chemie	5	36%	-	-
EHW	4	36%	n < 10	-
Mathematik	11	37%	17	53%
Philosophie	5	31%	n < 10	-
Physik	2	11%	n < 10	-
Frage: Werden Sie Ihr Bachelorstudium voraussichtlich in der Regelstudienzeit (6 Semester, ggf. zuzüglich 1 – 2 Semester für den Erwerb von Sprachkenntnissen in Latein / Griechisch / Hebräisch) abschließen? (Bachelorbefragung) Haben Sie Ihr Bachelorstudium in der Regelstudienzeit (6 Semester, ggf. zuzüglich 1 – 2 Semester für den Erwerb von Sprachkenntnissen in Latein / Griechisch / Hebräisch) abgeschlossen? (Masterbefragung) Antworten: Ja, Nein				

57 % der befragten Masterstudierenden (n = 67) vermuten, den Master of Education in der Regelstudienzeit abschließen zu können. Mit der Ausnahme von *Griechisch und / oder Latein* (n = 8 bzw. 44 %) fiel bei keinem Fach auf, dass besonders wenige Studierende ihre Studienzeit im Rahmen der Regelstudienzeit erwarten. Fächer, bei denen die Angaben vom Gesamtwert nach oben abweichen sind

- Chemie (n = 9 bzw. 90%),
- Mathematik (n = 21 bzw. 66%) und
- Spanisch (n = 7 bzw. 70%).

Setzt man die Ergebnisse der Studierendenbefragungen mit den statistischen Kennwerten zur Studiendauer in Verbindung (s. Kapitel 3), fällt auf, dass deutlich mehr Studierende vermuten, das Bachelor- und Masterstudium in Regelstudienzeit abschließen zu können, als es tatsächlich der Fall ist. Die tatsächliche Studiendauer der Lehramtsbachelorstudierenden, die im Studienjahr 2017 einen Abschluss erworben haben, liegt im Durchschnitt bei acht Semestern. Von den Studierenden, die ihr Lehramtsbachelorstudium im Wintersemester 2014/15 aufgenommen haben und die damit Teil der befragten Studierenden sind, haben 31 % das Studium in sechs Semestern abgeschlossen. Die durchschnittliche Studiendauer der Studierenden im Master of Education, die im Studienjahr 2017 das Masterstudium abgeschlossen haben, liegt bei fünf Semestern. 36 % der Studierenden, die im Wintersemester 2015/16 das Masterstudium aufgenommen haben, haben nach vier Semestern das Studium abgeschlossen. Betrachtet man diese Zahlen in Zusammenhang mit den Befragungsergebnissen, scheint ein Teil der Studierenden die Studiendauer zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht einschätzen zu können. Auch nach den Erfahrungen der Vertreter der Fachschaft wird vielen Studierende erst recht spät im Studienverlauf bewusst, ob es zu Verzögerungen kommt oder nicht. Der Unterschied zwischen der angegebenen Studiendauer des Bachelorstudiums in der

Masterbefragung und der tatsächlichen Anzahl von Bachelorstudierenden, die das Studium in der Regelstudienzeit abschließen, könnte darauf hindeuten, dass Studierende, die nach dem Abschluss des Bachelors in den Master wechseln, häufiger in der Regelstudienzeit studieren als der Durchschnitt der Absolventen des Lehramtsbachelors. Denn wie die Bewerbungszahlen für den Master of Education zeigen, setzt ein Teil der Absolventen des Lehramtsbachelors das Lehramtsmasterstudium an der Universität Bonn nicht fort. Diejenigen Studierenden, die den Master of Education an der Universität Bonn anschließen, könnten folglich das Bachelorstudium schneller als der Durchschnitt abgeschlossen haben.

Als Gründe für eine Überschreitung der Regelstudienzeit wurden die in Tabelle 7 genannten Aspekte am häufigsten genannt, wobei diese Frage nur gestellt wurde, wenn die Befragten vorher angegeben hatten, die Regelstudienzeit zu überschreiten. Die folgenden Prozentangaben beziehen sich folglich bei der Bachelorbefragung auf eine Gesamtanzahl von 87 Bewertungen und bei der Masterbefragung auf eine Gesamtanzahl von 50 Bewertungen.

*Tabelle 7: Häufig genannte Gründe für eine Überschreitung der Regelstudienzeit*

	Bachelor		Master	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Gesamt	87	100%	50	100%
Umfang der Prüfungsleistungen	36	41%	14	41%
Fachwechsel	34	39%	-	-
Umfang der Studienleistungen	30	34%	11	32%
Nebentätigkeit	30	34%	16	47%
Überschneidungen zwischen den Veranstaltungen der Schulfächer	28	32%	(6	18%)
Überschneidungen zwischen den Veranstaltungen der Schulfächer und denen der Bildungswissenschaften	18	21%	(5	15%)
Spracherwerb von fehlenden Sprachkenntnissen	18	21%	-	-
Zu hohes Anforderungsniveau	(14	16%)	10	29%
Auslandsaufenthalte	(14	16%)	9	26%
Frage: Wenn Sie Ihr Bachelor- / Masterstudium voraussichtlich nicht in der Regelstudienzeit abschließen werden, was sind die Gründe dafür? Antworten (mehrere Antworten waren möglich): Nebenjob zur Studienfinanzierung, zu hoher Umfang der zu erbringenden Prüfungsleistungen, zu hoher Umfang der zu erbringenden Studienleistungen, zu hohes Anforderungsniveau, Auslandsaufenthalt, bewusstes Zeitlassen, zeitliche Überschneidungen von Lehrveranstaltungen zwischen meinen beiden Unterrichtsfächern, fehlendes Lehrangebot, familiäre Gründe, zeitliche Überschneidungen von Lehrveranstaltungen der Bildungswissenschaften mit denen der Unterrichtsfächer, mangelndes Lehrangebot zu meinen Interessenschwerpunkten, gesundheitliche Gründe, Nachholen von Leistungen aus dem Lehramtsbachelorstudium (sog. „Auflagen“), studienbegleitender Erwerb fehlender Sprachvoraussetzungen, eigene mangelnde Motivation, verspätete Korrektur oder Verbuchung von Prüfungsleistungen, meine eigene Fehlplanung bzw. unzureichende Planung und Organisation meinerseits, Nicht-Erfüllen von Teilnahmevoraussetzungen in bestimmten Modulen, fehlende oder falsche Beratung				

Sowohl von Bachelor- als auch Masterstudierenden wurden der Umfang von Prüfungs- und Studienleistungen sowie das Ausüben einer Nebentätigkeit als häufiger Grund für eine Studienzeitverlängerung genannt. Auslandsaufenthalte, die für die Fächer der modernen Fremdsprachen im Lehramtsstudium und damit für eine große Gruppe der Studierenden obligatorisch sind, werden im Lehramtsbachelor nur von 16% der befragten Studierenden (n = 14) als studienzeitverlängernd bewertet, während die Teilnehmer der Masterbefragung Auslandsaufenthalte zu 29 % (n = 10) als Ursache für eine Studienzeitverlängerung angaben.

**Betrachtet man die Kombinationen der für die Regelstudienzeitüberschreitung genannten Gründe bei der Lehramtsbachelorbefragung, werden zu hohe Anforderungen bei den Studien- und Prüfungsleistungen besonders häufig in Kombination mit "Nebenjob" und Überschneidungen der Lehrveranstaltungen genannt.** Bei den Angaben von Gründen für die Regelstudienzeitüberschreitung im Masterstudium treten in Kombination häufig die Nennungen von zu hohen Anforderungen im allgemeinen und bei Studien- und Prüfungsleistungen auf. Ansonsten treten keine auffällig häufig in Kombination genannten Gründe auf. Obwohl für den Lehramtsbachelor 32 % (n<sub>Bachelorbefragung</sub> = 28) bzw. 21 % (n<sub>Masterbefragung</sub> = 18) der befragten Studierenden Überschneidungen von Lehrveranstaltungen als hinderlich für die Einhaltung der Regelstudienzeit angaben, zeigen sich keine Fachkombinationen, bei denen auffallend häufig Überschneidungen zwischen den Fächern genannt wurden. Es scheint folglich keine systematischen Schwierigkeiten hinsichtlich der Überschneidungsfreiheit zu geben. Dies ist insbesondere für das Fach Biologie im Hinblick auf die Organisation der Lehre in Blockveranstaltungen positiv zu bewerten.

#### *Integration der Praxiselemente ins Lehramtsbachelorstudium*

Die Bachelor-Praxiselemente lassen sich für 77% der befragten Lehramtsbachelorstudierenden (n = 139) (eher) problemlos in das Studium integrieren. Rückblickend bewerteten die Befragten der Masterbefragung dies ähnlich. Hier schätzen 83 % (n = 96) die Integration der Praxiselemente in das Bachelorstudium als (eher) problemlos ein. Als häufigste Schwierigkeiten wurden Überschneidungen von Prüfungs- und Praktikumszeiträumen (n<sub>Bachelorbefragung</sub> = 35, n<sub>Masterbefragung</sub> = 41) und die Doppelbelastung bei der Ausübung von Nebentätigkeiten (n<sub>Bachelorbefragung</sub> = 19, n<sub>Masterbefragung</sub> = 37) angegeben. Das Problem der Überschneidung von Praktikums- und Prüfungszeiträumen ist dem Praktikumsmanagement bekannt, wobei das Ausmaß der Problematik akzeptabel erscheint. Aufgrund der Änderungen von gesetzlichen Vorgaben bezüglich der Länge des Eignungs- und Orientierungspraktikums wurde dieses Praxiselement von vier auf fünf Wochen Praktikumszeit verlängert. Es bleibt zu beobachten, ob diese Verlängerung zu vermehrten Schwierigkeiten führen wird.

#### *Bewertung der Studienorganisation*

Die organisatorischen Abläufe des Studiums wie z. B. Platzvergabe in den Lehrveranstaltungen, Prüfungsorganisation, diverse Anerkennungsverfahren etc. werden überwiegend positiv bewertet: Die Anzahl der positiven Bewertungen liegt bei der Bachelorbefragung in fast allen Bereichen über 60 % bzw. 65 % bei der Masterbefragung. Komplexere Abläufe wie das Anerkennen von Leistungen aus vorherigen Studiengängen und das Erstellen von besonderen Bescheinigungen werden im Bachelor- und Masterstudium kritischer bewertet. Die Dauer von Korrekturzeiten empfinden 42 % der befragten Masterstudierenden als nicht angemessen. Detaillierte Ergebnisse sind Tabelle A7 im Anhang zu entnehmen.

Mit der Studienplanung kommen nach eigener Einschätzung 85 % der befragten Bachelorstudierenden (n = 153) bzw. 92 % der Teilnehmer der Masterbefragung (n = 111) (eher) gut zurecht. Die überwiegende Mehrheit der Befragungsteilnehmer weiß, wo Informationen über das Studium zu erhalten sind (n<sub>Bachelorbefragung</sub> = 132 bzw. 73 %, n<sub>Masterbefragung</sub> = 99 bzw. 83 %). Allerdings wissen nur 52 % der befragten Bachelorstudierenden (n = 94) und 67 % der Masterstudierenden (n = 80), wer bei Fragen der richtige Ansprechpartner ist. Die Komplexität der Studienorganisation wird auch in den offenen Nennungen der Bachelorbefragung auffällig häufig kritisiert.

### *Bewertung des Studenumfangs und der Studieninhalte*

Zur inhaltlichen Bewertung des Studiums wurden die Teilnehmer in beiden Befragungen zum Arbeitsaufwand, zur Verteilung der Studienanteile von Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften, zur ersichtlichen Berufsrelevanz sowie zur Fähigkeit, sich eigenständig neue Wissensgebiete anzueignen um ihre Meinung gefragt.

Der Arbeitsaufwand für das bisherige Studium wird von 71 % der Teilnehmer der Bachelorbefragung (n<sub>Fälle</sub> = 370) und 75 % der befragten Masterstudierenden (n<sub>Fälle</sub> = 243) als (eher) angemessen bewertet<sup>5</sup>. Die befragten Studierenden des Bachelors und des Masters beurteilen den Arbeitsaufwand des Bachelorstudiums in den Fächern Deutsch, Französisch, Geographie, Philosophie und Spanisch tendenziell häufiger als (eher) angemessen. Die Fächer Englisch und Sozialwissenschaften werden nur von den Teilnehmern der Bachelorbefragung häufiger als (eher) angemessen benannt, während die Fächer Geschichte sowie Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaften von den befragten Studierenden des Masters als (eher) angemessen bewertet werden. Tabelle A8 des Anhangs zeigt die Ergebnisse im Detail.

Die Teilnehmer der Bachelor- und Masterbefragung schätzen den Arbeitsaufwand in den Fächern Biologie, Chemie und Mathematik tendenziell häufiger als (eher) nicht angemessen ein (s. Tabelle A9 im Anhang). Zu der gleichen Bewertung kommen die befragten Studierenden des Lehramtsbachelors in den Fächern Evangelische Religionslehre und Physik. In beiden Fächern war die Anzahl der Befragungsteilnehmer in der Masterbefragung zu klein, um das Ergebnis auswerten zu können. Die offenen Nennungen der Bachelorbefragung deuten darauf hin, dass der Arbeitsaufwand in den genannten Fächern als zu hoch eingeschätzt wird.

Der Arbeitsaufwand für das Masterstudium wird von 69 % der befragten Studierenden (n<sub>Fälle</sub> = 355) als (eher) angemessen bewertet<sup>6</sup>. Tendenziell häufiger wird das Pensum in den Fächern Bildungswissenschaften, Französisch, Geschichte, Spanisch sowie Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaften als (eher) angemessen bezeichnet (s. Tabelle A10 im Anhang). Die befragten Studierenden der Fächer Biologie, Chemie, Englisch und Mathematik bewerten den Arbeitsaufwand des Masterstudiums tendenziell seltener als (eher) angemessen, wie Tabelle A11 im Anhang zeigt.

Bei der Gegenüberstellung, wie hoch die befragten Bachelorstudierenden den tatsächlichen Anteil von Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften im gesamten Lehramtsstudium

<sup>5</sup> Die Anzahl kann hier nur bezogen auf die Fälle, nicht auf die Personen angegeben werden, da die Bewertung pro Unterrichtsfach und Bildungswissenschaften abgefragt wurde und die Einzelfragen für die Gesamtbewertung zusammengefasst wurden.

<sup>6</sup> Die Anzahl kann hier nur bezogen auf die Fälle, nicht auf die Personen angegeben werden, da die Bewertung pro Unterrichtsfach und Bildungswissenschaften abgefragt wurde und die Einzelfragen für die Gesamtbewertung zusammengefasst wurden.

einschätzen, und welchen Anteil sie sich wünschen, ergibt sich das folgende Bild (s. auch Tabelle A12 im Anhang): Der bildungswissenschaftliche Anteil entspricht dem Umfang, den die Studierenden sich wünschen. Beim fachwissenschaftlichen Anteil wünschen sich die Befragten einen geringeren Umfang, während der fachdidaktische Anteil aus der Sicht der Teilnehmer einen höheren Umfang einnehmen sollte. Für die Masterbefragung können keine entsprechenden Werte angegeben werden, da diese Fragen als offene Fragen gestellt wurden und die offenen Nennungen zum Zeitpunkt der Berichterlegung noch nicht ausgewertet waren.

Eine weitere Frage erfasste, inwieweit die befragten Studierenden die bisher erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten als berufsrelevant einschätzen. Unter den befragten Studierenden des Lehramtsbachelors halten 48 % ( $n_{\text{Fälle}} = 527$ ) das Erlernte für (eher) berufsrelevant. Bei den Teilnehmern der Masterbefragung liegt diese Einschätzung – vor der Absolvierung des Praxissemesters – bei 57 % ( $n_{\text{Fälle}} = 358$ ). Die befragten Studierenden der folgenden Fächer bewerten die Kenntnisse und Fertigkeiten tendenziell häufiger als relevant, wie auch aus Tabelle A13 des Anhangs zu ersehen ist:

- Chemie (ausschließlich von den Teilnehmern der Masterbefragung)
- Englisch (von den Teilnehmern beider Befragungen)
- Evangelische Religionslehre (von den Teilnehmern der Bachelorbefragung, wobei die Anzahl der Befragungsteilnehmer in der Masterbefragung zu klein ist, um das Ergebnis auswerten zu können)
- Geographie (von den Teilnehmern beider Befragungen, wobei die Anzahl der Befragungsteilnehmer in der Masterbefragung unter  $n = 10$  liegt)
- Griechisch und / oder Latein (von den Teilnehmern beider Befragungen)
- Philosophie (von den Teilnehmern der Bachelorbefragung, wobei die Anzahl der Befragungsteilnehmer in der Masterbefragung zu klein ist, um das Ergebnis auswerten zu können)
- Sozialwissenschaften (von den Teilnehmern beider Befragungen, wobei die Anzahl der Befragungsteilnehmer in der Masterbefragung unter  $n = 10$  liegt)

In den folgenden Fächer bewerten die Teilnehmer die Kenntnisse und Fertigkeiten tendenziell seltener als relevant (detaillierte Ergebnisse s. Tabelle A14 im Anhang):

- Bildungswissenschaften (ausschließlich von den Teilnehmern der Bachelorbefragung)
- Chemie (ausschließlich von den Teilnehmern der Bachelorbefragung)
- Deutsch (ausschließlich von den Teilnehmern der Masterbefragung)
- Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaften (von den Teilnehmern der Bachelorbefragung, wobei die Anzahl der Befragungsteilnehmer in der Masterbefragung zu klein ist, um das Ergebnis auswerten zu können)
- Mathematik (von den Teilnehmern beider Befragungen)

Die Fähigkeit, sich selbstständig neues Wissen und neue Fähigkeiten anzueignen, haben nach eigener Ansicht 76 % der befragten Bachelorstudierenden und 81 % der Studierenden im Master im Rahmen des Lehramtsstudiums erworben. Für viele Fächer ist diese Einschätzung noch deutlich höher ausgeprägt. Die entsprechenden Ergebnisse sind Tabelle A15 im Anhang zu entnehmen. Abweichungen bezüglich einer geringeren Kompetenzeinschätzung in das selbstständige Lernen zeigen sich in den Fächern Bildungswissenschaften ( $n_{\text{Bachelorbefragung}} = 102$  bzw. 56 %,  $n_{\text{Masterbefragung}} = 81$

bzw. 68 %), Mathematik (ausschließlich bei der Masterbefragung, n = 22 bzw. 71%) sowie Spanisch (ausschließlich bei der Bachelorbefragung, n = 7 bzw. 64%).

## 6 Zusammenfassung und Ausblick

Insgesamt ist es positiv zu bewerten, dass die Mehrheit der Bachelor- und Masterstudierenden das Lehramtsstudium erfolgreich abschließt (s. Kapitel 3). Allerdings ist es den meisten Studierenden nicht möglich, das Studium im Rahmen der Regelstudienzeit abzuschließen, obwohl deren Einhaltung laut den Ergebnissen der Studierendenbefragungen für viele durchaus bedeutsam ist (s. Kapitel 5). Betrachtet man die Befragungsergebnisse zur Selbsteinschätzung der Studiendauer fachbezogen, sind insbesondere die Zahlen bei den Fächern Chemie und Mathematik interessant. Während nur etwas mehr als ein Drittel der Befragten dieser Fächer vermutet, die Regelstudienzeit im Bachelorstudium einzuhalten bzw. im Fall der befragten Masterstudierenden angibt, das Bachelorstudium in Regelstudienzeit abgeschlossen zu haben, schätzen über zwei Drittel, das Masterstudium in vier Semestern abschließen zu können. Diese Befundlage, die bei keinem anderen Fach auftritt, könnte durch die Besonderheit zu erklären sein, dass Studierende in den Fächern Chemie und Mathematik fachwissenschaftliche Module des Masters bereits im Bachelor als überzählige Leistungen absolvieren können, um diese mit dem Eintritt in den Master im Wahlpflichtbereich anerkennen zu lassen. Diese Besonderheit bietet besonders leistungsstarken Studierenden und auch Studierenden, die mehr Zeit für das Bachelorstudium benötigen, die Möglichkeit, Leistungen aus dem Master vorzuziehen, um so den Arbeitsaufwand im Masterstudium zu reduzieren.

Gründe für eine Überschreitung der Regelstudienzeit sind aus Sicht der befragten Studierenden häufig der Umfang der Studien- und Prüfungsleistungen sowie Nebentätigkeiten, die von zahlreichen Studierenden ausgeübt werden. In weiteren Analysen sollten die Befragungsdaten dahingehen untersucht werden, ob die Ausübung und Dauer von Nebentätigkeiten in einem Zusammenhang mit der Einhaltung der Regelstudienzeit stehen. Als weitere Ursache wurde aus Sicht der Befragungsteilnehmer oftmals die Überschneidung von Veranstaltungen in den Fächern genannt. Hierzu ist zuerst anzumerken, dass eine vollständige Überschneidungsfreiheit und damit verbundene mögliche Einhaltung der Regelstudienzeit gemäß der Prüfungsordnungen nur für bestimmte Fachkombinationen garantiert werden. Trotzdem ist es auch bei Fachkombinationen, bei denen keine Überschneidungsfreiheit in die Lehrorganisation eingeplant ist, oftmals möglich, den Studienverlauf so zu gestalten, dass die Regelstudienzeit eingehalten werden könnte. Allerdings ist hierzu eine frühzeitige Planung des Studienverlaufs notwendig. Die Beratungserfahrungen aus dem BZL deuten darauf hin, dass dies manchen Studierenden erst zu einem Zeitpunkt des Studiums bewusst wird, zu dem es schwierig ist, diesbezügliche Fehlentscheidungen aufzufangen. Eine ähnliche Problematik betrifft die Planung von Auslandsaufenthalten. Auch aus den übrigen Befragungsergebnissen geht hervor, dass die Komplexität des Lehramtsstudiums Studierende vor Herausforderungen stellt. Es erscheint aufgrund dieser Ergebnisse wünschenswert, das Beratungs- und Informationsangebot zum Lehramtsstudium näher zu betrachten. Dazu plant die EPG Lehramt im kommenden Studienjahr durch Interviews oder Fokusgruppen mit Studierenden Vorschläge für Verbesserungsmaßnahmen zu erarbeiten.

Die in den Befragungsergebnissen deutlich werdende Unzufriedenheit vieler Studierenden des Masters hinsichtlich der Überschreitung von Korrekturzeiten für Prüfungsleistungen ist dem Studiengangsmanagement bekannt. Dem BZL ist bisher kein Fall bekannt, bei dem die Überschreitung von Korrekturzeiten zu einer Verlängerung der Studienzeit geführt hätte. Gleichwohl bedeuten die

überlangen Wartezeiten auf Prüfungsergebnisse für die Studierenden eine große Unsicherheit für den weiteren Studienverlauf und werden daher als belastend empfunden. Um das Problem anzugehen, wurde in einer Sitzung der Studiengangskordinatoren der Lehramtsfächer Möglichkeiten zur Vermeidung von überlangen Korrekturzeiten besprochen.

Bezüglich der inhaltlichen Bewertung fällt negativ auf, dass nur in etwa die Hälfte aller befragten Studierenden die bis zum Zeitpunkt der Umfrage erlernten Inhalte als berufsrelevant einschätzt, wobei zwischen den Urteilen zu den einzelnen Fächern deutliche Unterschiede bestehen. Auch der Wunsch nach mehr fachdidaktischen und weniger fachwissenschaftlichen Inhalten deutet darauf hin, dass es einer großen Zahl von Studierenden schwerfällt, einen Bezug zwischen den im Studium erlernten und den aus ihrer Sicht notwendigen Wissensbereichen und Kompetenzen für den Lehrerberuf zu erkennen. Anhand der Befragung lässt sich selbstverständlich keine Aussage treffen, inwieweit die im Studium vermittelten Inhalte tatsächlich berufsrelevant sind. Die Aussagen von einzelnen Studierenden, dass sie erst nach der Absolvierung des Praxissemesters erkennen konnten, welcher Bezug zwischen Studium und Praxis besteht, zeigen, dass mehr Praxiserfahrungen das Bild korrigieren können. Trotzdem ist es kritisch zu bewerten, dass es nicht gelingt, einem größeren Anteil der Studierenden den Zusammenhang bereits früher im Studium zu vermitteln. Weitere Analysen unter Einbezug verschiedener Akteure wie beispielsweise Lehrender, Studierender nach dem Praxissemester bzw. Absolventen sollten den Bezug zwischen Studium und Lehrerberuf vertiefend in Augenschein nehmen. Positiv ist es zu bewerten, dass sich die Mehrheit der Befragungsteilnehmer als kompetent im selbstständigen Lernen sieht.

Betrachtet man die Angaben zu der inhaltlichen Bewertung des Lehramtsstudiums fachspezifisch, werden die naturwissenschaftlichen Fächer mit Ausnahme des Fachs Geographie in Bezug auf den für das Studium zu erbringenden Arbeitsaufwand kritischer als der Durchschnitt bewertet. Besonders auffällig sind die negativen inhaltlichen Studienbewertungen zum Fach Mathematik. In diesem Fach werden der Arbeitsaufwand für Bachelor- und Masterstudium sowie die für Studierende ersichtliche Berufsrelevanz von den befragten Bachelor- und Masterstudierenden auffallend negativ bewertet. Zu überprüfen ist, ob sich diese Unzufriedenheit auch in besonders hohen Studienabbruchsquoten widerspiegelt.

Die Inhalte dieses Berichts sollen dem Prüfungsausschuss der Lehramtsstudiengänge, dem Vorstand des BZL sowie der Fachschaft Lehramt zur Verfügung gestellt werden. Zudem sollen die Ergebnisse auf den Webseiten des BZL veröffentlicht werden<sup>7</sup>. Damit insbesondere die Ergebnisse der Studierendenbefragung eine möglichst breite Verwendung finden können, sollten die Gesamt- sowie die jeweiligen fachspezifischen Ergebnisse den entsprechenden EPGs der Lehramtsfächer übermittelt werden.



Bonn, 03. August 2018

Prof. Dr. Robert Glaum  
Vorsitzender des Vorstands des BZL

---

<sup>7</sup> Vor einer Veröffentlichung muss zu Kapitel 4 das Einverständnis der betroffenen Lehrenden eingeholt werden, bei denen Rückschlüsse auf die Person möglich sind.

## Anhang

Tabelle A1: Ergebniszusammenfassung zur Gesamtbewertung der Lehrveranstaltungen im Lehramtsbachelor pro Modul

Modul	Studienjahr	Teilnehmerzahl	Mittelwert	Median	Standardabweichung	Minimum	Maximum
Einführung in die Bildungswiss. – Theorie	SoSe 2012	231	2,2	2,0	0,8	1,00	5,00
	2012/13	189	2,0	2,0	0,8	1,00	6,00
	2013/14	300	2,1	2,0	0,8	1,00	4,00
	2014/15	338	2,1	2,0	0,9	1,00	5,00
	2015/16	384	1,9	2,0	0,8	1,00	6,00
	2016/17	376	2,2	2,0	1,0	1,00	6,00
Einführung in die Bildungswiss. – Praxis	SoSe 2012	0					
	2012/13	251	2,5	2,0	0,9	1,00	5,00
	2013/14	283	2,5	2,0	1,0	1,00	6,00
	2014/15	311	2,0	2,0	0,8	1,00	5,00
	2015/16	383	2,0	2,0	0,9	1,00	6,00
	2016/17	472	1,8	2,0	0,8	1,00	6,00
Frage: Wie benoten Sie die Veranstaltung insgesamt (in Schulnoten)? Antwortskala: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft, 6 = ungenügend							

Tabelle A2: Ergebniszusammenfassung zur Bewertung der Zielerreichung von Lehrveranstaltungen im Lehramtsbachelor pro Modul

Modul	Studienjahr	Teilnehmerzahl	Mittelwert	Median	Standardabweichung	Minimum	Maximum
Einführung in die Bildungswiss. – Theorie	SoSe 2012	242	1,8	2,0	0,6	1,00	4,00
	2012/13	192	1,6	2,0	0,6	1,00	3,00
	2013/14	308	1,7	2,0	0,7	1,00	4,00
	2014/15	335	1,8	2,0	0,7	1,00	4,00
	2015/16	389	1,6	2,0	0,6	1,00	4,00
	2016/17	373	1,7	2,0	0,7	1,00	4,00
Einführung in die Bildungswiss. – Praxis	SoSe 2012	0					
	2012/13	253	1,9	2,0	0,7	1,00	4,00
	2013/14	282	1,9	2,0	0,7	1,00	4,00
	2014/15	310	1,9	2,0	0,7	1,00	4,00
	2015/16	372	1,6	2,0	0,7	1,00	4,00
	2016/17	470	1,6	2,0	0,6	1,00	4,00
Vorbereitung auf das (Eignungs-) und Orientierungspraktikum	SoSe 2012	86	1,8	1,8	0,5	1,00	3,33
	2012/13	199	1,7	1,7	0,5	1,00	2,83
	2013/14	205	1,6	1,7	0,5	1,00	4,00
	2014/15	196	1,7	1,7	0,5	1,00	3,40
	2015/16	170	1,6	1,7	0,5	1,00	3,17
	2016/17	236	1,6	1,5	0,5	1,00	3,67
Frage: Die Lernziele der Veranstaltung wurden erreicht.   Antwortskala: 1 = ++, 2 = +, 3 = -, 4 = --							

Tabelle A3: Ergebniszusammenfassung zur Gesamtbewertung der Lehrveranstaltungen im Master of Education pro Modul

Modul	Studienjahr / Durchgang Praxissemester	Teilnehmerzahl	Mittelwert	Median	Standardabweichung	Minimum	Maximum
DuF	2014/15	76	1,7	2,0	0,6	1,00	3,00
	2015/16	86	1,7	2,0	0,7	1,00	4,00
	2016/17	121	1,7	2,0	0,8	1,00	5,00
DSSZ	2014/15	93	1,7	2,0	0,7	1,00	5,00
	2015/16	0					
	2016/17	86	1,5	1,0	0,6	1,00	4,00
Bildungsforschung und Bildungsorganisation	2014/15	88	2,1	2,0	1,2	1,00	6,00
	2015/16	133	2,4	2,0	1,1	1,00	5,00
	2016/17	148	1,8	2,0	0,8	1,00	4,00
Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters	SoSe 2015 – WS 2015/16	153	1,5	1,0	0,7	1,00	5,00
	SoSe 2016 – WS 2016/17	222	1,4	1,0	0,7	1,00	5,00
	SoSe 2017 (Vorbereitungsseminare)	257	1,8	2,0	0,9	1,00	5,00
Frage: Wie benoten Sie die Veranstaltung insgesamt (in Schulnoten)? Antwortskala: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft, 6 = ungenügend							

*Tabelle A4: Ergebniszusammenfassung zur Bewertung der Zielerreichung von Lehrveranstaltungen im Master of Education pro Modul*

Modul	Studienjahr / Durchgang Praxissemester	Teilnehmerzahl	Mittelwert	Median	Standardabweichung	Minimum	Maximum
DuF	2014/15	70	1,4	1,0	0,5	1,00	3,00
	2015/16	81	1,6	1,0	0,7	1,00	3,00
	2016/17	120	1,5	1,0	0,6	1,00	3,00
DSSZ	2014/15	95	1,4	1,0	0,6	1,00	3,00
	2015/16	0					
	2016/17	84	1,4	1,0	0,5	1,00	2,00
Bildungsforschung und Bildungsorganisation	2014/15	91	1,6	1,0	0,8	1,00	4,00
	2015/16	130	2,2	2,0	0,9	1,00	4,00
	2016/17	149	1,6	2,0	0,6	1,00	3,00
Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters	SoSe 2015 – WS 2015/16	155	1,4	1,0	0,6	1,00	4,00
	SoSe 2016 – WS 2016/17	220	1,3	1,0	0,5	1,00	4,00
	SoSe 2017 (Vorbereitungsseminare)	254	1,6	1,0	0,7	1,00	4,00
Frage: Die Lernziele der Veranstaltung wurden erreicht.   Antwortskala: 1 = ++, 2 = +, 3 = -, 4 = --							

*Tabelle A5: Verteilung der Befragungsteilnehmer pro Fachsemester in Bildungswissenschaften*

Semester	Bachelor		Master	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Gesamt	181	100%	124	100%
1. Fachsemester	0	0%	0	0%
2. Fachsemester	0	0%	119	96%
3. Fachsemester	2	1%	1	1%
4. Fachsemester	68	38%	4	3%
5. Fachsemester	4	2%	0	0%
6. Fachsemester	72	40%	-	-
> 6. Fachsemester	35	19%	-	-
Frage: Bitte geben Sie Ihr Fachsemester in den Bildungswissenschaften an. Antwort: Dropdown-Menü mit Zahlenangaben				

Tabelle A6: Verteilung der Befragungsteilnehmer auf die verschiedenen Unterrichtsfächer

Fach	Bachelor		Master	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Gesamt	181	100%	122	100%
Biologie	28	15%	13	11%
Chemie	14	8%	10	8%
Deutsch	37	20%	29	24%
Englisch	52	29%	32	26%
Evangelische Religionslehre	11	6%	3	2%
Französisch	14	8%	11	9%
Geographie	19	10%	8	7%
Geschichte	38	21%	26	21%
Griechisch oder Latein	13	7%	18	15%
Informatik	4	2%	1	1%
Italienisch	1	1%	7	6%
Katholische Religionslehre	7	4%	9	7%
Mathematik	30	17%	32	26%
Philosophie	16	9%	3	2%
Physik	18	10%	9	7%
Sozialwissenschaften	17	9%	11	9%
Spanisch	11	6%	8	7%
Agrarwissenschaften	5	3%	0	0%
Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaften	11	6%	5	4%

Tabelle A7: Bewertung der organisatorischen Abläufe im Lehramtsstudium

		Bachelor		Master	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Platzvergabe in den Lehrveranstaltungen des Bachelorstudiums	Gesamt	169	100%	111	100%
	(eher) gut	114	67%	87	78%
	(eher) schlecht	55	33%	24	22%
Platzvergabe in den Lehrveranstaltungen des Masterstudiums	Gesamt	-	-	122	100%
	(eher) gut	-	-	82	67%
	(eher) schlecht	-	-	40	33%
An- und Abmelden von Prüfungen	Gesamt	179	100%	120	100%
	(eher) gut	149	83%	96	80%
	(eher) schlecht	30	17%	24	20%
Anerkennung bzw. Genehmigung der Praxiselemente	Gesamt	151	100%	105	100%
	(eher) gut	121	80%	98	93%
	(eher) schlecht	30	20%	7	7%
Anmeldung der Abschlussarbeit	Gesamt	85	100%	110	100%
	(eher) gut	72	85%	99	90%
	(eher) schlecht	13	15%	11	10%
Bewerbungs- und Zulassungsverfahren für den Masterstudiengang	Gesamt	27	100%	120	100%
	(eher) gut	16	59%	106	88%
	(eher) schlecht	11	41%	14	12%
Anerkennung von Leistungen aus vorherigen Studiengängen	Gesamt	55	100%	53	100%
	(eher) gut	30	55%	31	58%
	(eher) schlecht	25	45%	22	42%
Genehmigung bzw. Anerkennung von Auslandsaufenthalten	Gesamt	53	100%	50	100%
	(eher) gut	47	89%	45	90%
	(eher) schlecht	6	11%	5	10%
Dauer von Korrekturen	Gesamt	172	100%	121	100%
	(eher) gut	106	62%	59	49%
	(eher) schlecht	66	38%	62	51%
Verbuchung von Leistungen	Gesamt	172	100%	121	100%
	(eher) gut	139	81%	85	70%
	(eher) schlecht	33	19%	36	30%
Beantragen von Zeugnissen	Gesamt	29	100%	76	100%
	(eher) gut	21	72%	60	79%
	(eher) schlecht	8	28%	16	21%
Erstellung von besonderen Bescheinigungen (z.B. für BAföG o.ä.)	Gesamt	60	100%	29	100%
	(eher) gut	33	55%	16	55%
	(eher) schlecht	27	45%	13	45%
Frage: Wie beurteilen Sie die folgenden organisatorischen Abläufe im Lehramtsstudium? Antworten: gut, eher gut, eher schlecht, schlecht, kann ich nicht beurteilen					

*Tabelle A8: Übersicht, Studierende welcher Fächer besonders häufig angaben, dass der Arbeitsaufwand des Bachelorstudiums (eher) angemessen sei*

Fach		Bachelor		Master	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Gesamt	Gesamt	524	100%	322	100%
	(eher) angemessen	370	71%	243	75%
	(eher) nicht angemessen	154	29%	79	24%
Deutsch	Gesamt	37	100%	23	100%
	(eher) angemessen	32	87%	21	92%
	(eher) nicht angemessen	5	14%	2	9%
Englisch	Gesamt	52	100%	30	100%
	(eher) angemessen	48	92%	22	73%
	(eher) nicht angemessen	4	8%	8	27%
Französisch	Gesamt	14	100%	10	100%
	(eher) angemessen	13	93%	10	100%
	(eher) nicht angemessen	1	7%	0	0%
Geographie	Gesamt	19	100%	8	100%
	(eher) angemessen	16	84%	7	88%
	(eher) nicht angemessen	3	16%	1	13%
Geschichte	Gesamt	38	100%	23	100%
	(eher) angemessen	28	74%	20	87%
	(eher) nicht angemessen	10	26%	3	13%
Philosophie	Gesamt	16	100%	8	100%
	(eher) angemessen	13	82%	8	100%
	(eher) nicht angemessen	3	19%	0	0%
Spanisch	Gesamt	11	100%	10	100%
	(eher) angemessen	11	100%	10	100%
	(eher) nicht angemessen	0	0%	0	0%
Sozialwissenschaften	Gesamt	17	100%	6	100%
	(eher) angemessen	15	88%	5	83%
	(eher) nicht angemessen	2	12%	1	17%
Ernährungs- und Hauswirtschaftslehre	Gesamt	11	100%	10	100%
	(eher) angemessen	4	36%	10	100%
	(eher) nicht angemessen	7	64%	0	0%
Frage: Wie beurteilen Sie den Arbeitsaufwand für Ihr Lehramtsbachelorstudium?					
Antworten: angemessen, eher angemessen, eher nicht angemessen, nicht angemessen					

*Tabelle A9: Übersicht, Studierende welcher Fächer besonders häufig angaben, dass der Arbeitsaufwand des Bachelorstudiums (eher) nicht angemessen sei*

Fach		Bachelor		Master	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Gesamt	Gesamt	524	100%	322	100%
	(eher) angemessen	370	71%	243	75%
	(eher) nicht angemessen	154	29%	79	24%
Biologie	Gesamt	28	100%	13	100%
	(eher) angemessen	14	50%	4	31%
	(eher) nicht angemessen	14	50%	9	69%
Chemie	Gesamt	14	100%	9	100%
	(eher) angemessen	6	43%	4	44%
	(eher) nicht angemessen	8	57%	5	55%
Evangelische Religionslehre	Gesamt	11	100%	3	100%
	(eher) angemessen	5	45%	2	67%
	(eher) nicht angemessen	6	54%	1	33%
Mathematik	Gesamt	30	100%	28	100%
	(eher) angemessen	6	20%	7	25%
	(eher) nicht angemessen	24	80%	21	75%
Physik	Gesamt	18	100%	2	100%
	(eher) angemessen	4	22%	1	50%
	(eher) nicht angemessen	14	78%	1	50%
Frage: Wie beurteilen Sie den Arbeitsaufwand für Ihr Lehramtsbachelorstudium? Antworten: angemessen, eher angemessen, eher nicht angemessen, nicht angemessen					

Tabelle A10: Übersicht, Studierende welcher Fächer besonders häufig angaben, dass der Arbeitsaufwand des Masterstudiums (eher) angemessen sei

Fach		Anzahl	Prozent
Gesamt	Gesamt	355	100%
	(eher) angemessen	245	69%
	(eher) nicht angemessen	110	31%
Bildungswissenschaften	Gesamt	118	100%
	(eher) angemessen	94	79%
	(eher) nicht angemessen	24	20%
Französisch	Gesamt	11	100%
	(eher) angemessen	11	100%
	(eher) nicht angemessen	0	0%
Geschichte	Gesamt	25	100%
	(eher) angemessen	21	84%
	(eher) nicht angemessen	4	16%
Spanisch	Gesamt	11	100%
	(eher) angemessen	11	100%
	(eher) nicht angemessen	0	0%
Ernährungs- und Hauswirtschaftslehre	Gesamt	10	100%
	(eher) angemessen	9	90%
	(eher) nicht angemessen	1	10%
Frage: Wie beurteilen Sie den Arbeitsaufwand für Ihr Lehramtsmasterstudium? Antworten: angemessen, eher angemessen, eher nicht angemessen, nicht angemessen			

Tabelle A11: Übersicht, Studierende welcher Fächer besonders häufig angaben, dass der Arbeitsaufwand des Masterstudiums (eher) nicht angemessen sei

Fach		Anzahl	Prozent
Gesamt	Gesamt	355	100%
	(eher) angemessen	245	69%
	(eher) nicht angemessen	110	31%
Biologie	Gesamt	13	100%
	(eher) angemessen	5	38%
	(eher) nicht angemessen	8	61%
Chemie	Gesamt	10	100%
	(eher) angemessen	2	20%
	(eher) nicht angemessen	8	80%
Englisch	Gesamt	32	100%
	(eher) angemessen	19	59%
	(eher) nicht angemessen	13	40%
Mathematik	Gesamt	32	100%
	(eher) angemessen	8	25%
	(eher) nicht angemessen	24	75%
Frage: Wie beurteilen Sie den Arbeitsaufwand für Ihr Lehramtsmasterstudium? Antworten: angemessen, eher angemessen, eher nicht angemessen, nicht angemessen			

*Tabelle A12: Übersicht, wie hoch die Bachelorstudierenden die verschiedenen Anteile im Lehramtsstudium einschätzen, und welche Verteilung sich die Teilnehmer wünschen*

	Anzahl	Median	Mittelwert	Standard- abweichung	Minimum	Maximum
<b>Fachwissenschaftlicher Anteil</b>						
tatsächlicher Anteil	171	70%	69%	13%	20%	95%
gewünschter Anteil	171	50%	52%	14%	20%	90%
<b>Fachdidaktischer Anteil</b>						
tatsächlicher Anteil	171	10%	11%	7%	1%	40%
gewünschter Anteil	171	25%	27%	11%	0%	60%
<b>Bildungswissenschaftlicher Anteil</b>						
tatsächlicher Anteil	171	20%	20%	9%	4%	60%
gewünschter Anteil	171	20%	21%	8%	5%	40%
Frage: Bitte schätzen Sie ein, wie die folgende Anteile im Lehramtsstudium insgesamt (Bachelor und Master) verteilt sind und wie Sie Ihrer Meinung nach verteilt sein sollten. Antwort: freie Zahleneingabe in Prozent						

*Tabelle A13: Übersicht, Studierende welcher Fächer besonders häufig angaben, dass die im Lehramtsstudium erlangten Kenntnisse und Fertigkeiten (eher) in hohem Maße berufsrelevant seien*

Fach		Bachelor		Master	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Gesamt	Gesamt	527	100%	358	100%
	(eher) in hohem Maße relevant	252	48%	203	57%
	(eher) in geringem Maße relevant	271	52%	155	43%
Chemie	Gesamt	14	100%	10	100%
	(eher) in hohem Maße relevant	4	29%	7	70%
	(eher) in geringem Maße relevant	10	71%	3	30%
Englisch	Gesamt	51	100%	32	100%
	(eher) in hohem Maße relevant	30	59%	23	72%
	(eher) in geringem Maße relevant	21	41%	9	28%
Evangelische Religionslehre	Gesamt	11	100%	3	100%
	(eher) in hohem Maße relevant	7	64%	3	100%
	(eher) in geringem Maße relevant	4	36%	0	0%
Geographie	Gesamt	19	100%	8	100%
	(eher) in hohem Maße relevant	12	63%	6	75%
	(eher) in geringem Maße relevant	7	37%	2	25%
Griechisch und / oder Latein	Gesamt	13	100%	18	100%
	(eher) in hohem Maße relevant	12	92%	14	78%
	(eher) in geringem Maße relevant	1	8%	4	22%
Philosophie	Gesamt	16	100%	8	100%
	(eher) in hohem Maße relevant	12	75%	3	38%
	(eher) in geringem Maße relevant	4	25%	5	63%
Spanisch	Gesamt	11	100%	11	100%
	(eher) in hohem Maße relevant	6	55%	7	64%
	(eher) in geringem Maße relevant	5	45%	4	36%
Sozialwissenschaften	Gesamt	17	100%	8	100%
	(eher) in hohem Maße relevant	12	71%	8	100%
	(eher) in geringem Maße relevant	5	29%	0	0%
Frage: Inwiefern sind Ihrer Ansicht nach Ihre im Lehramtsstudium erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten für Ihre spätere Berufstätigkeit relevant?					

Antworten: in hohem Maße relevant, eher in hohem Maße relevant, eher in geringem Maße relevant, in geringem Maße relevant

*Tabelle A14: Übersicht, Studierende welcher Fächer besonders häufig angaben, dass die im Lehramtsstudium erlangten Kenntnisse und Fertigkeiten (eher) in geringem Maße berufsrelevant seien*

Fach		Bachelor		Master	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Gesamt	Gesamt	527	100%	358	100%
	(eher) in hohem Maße relevant	252	48%	203	57%
	(eher) in geringem Maße relevant	271	52%	155	43%
Bildungswissenschaften	Gesamt	179	100%	122	100%
	(eher) in hohem Maße relevant	65	36%	68	56%
	(eher) in geringem Maße relevant	114	64%	54	44%
Chemie	Gesamt	14	100%	10	100%
	(eher) in hohem Maße relevant	4	29%	7	70%
	(eher) in geringem Maße relevant	10	71%	3	30%
Deutsch	Gesamt	37	100%	29	100%
	(eher) in hohem Maße relevant	21	57%	10	34%
	(eher) in geringem Maße relevant	16	43%	19	66%
Mathematik	Gesamt	30	100%	32	100%
	(eher) in hohem Maße relevant	4	13%	9	28%
	(eher) in geringem Maße relevant	26	87%	23	72%
Ernährungs- und Hauswirtschaftslehre	Gesamt	11	100%	8	100%
	(eher) in hohem Maße relevant	3	27%	6	75%
	(eher) in geringem Maße relevant	8	73%	2	25%
Frage: Inwiefern sind Ihrer Ansicht nach Ihre im Lehramtsstudium erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten für Ihre spätere Berufstätigkeit relevant? Antworten: in hohem Maße relevant, eher in hohem Maße relevant, eher in geringem Maße relevant, in geringem Maße relevant					

*Tabelle A15: Übersicht, Studierende welcher Fächer besonders häufig angeben, durch das bisherige Studium die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen erworben zu haben*

Fach		Bachelor		Master	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Gesamt	Gesamt	527	100%	346	100%
	(eher) ja	398	76%	280	81%
	(eher) nein	129	24%	66	19%
Chemie	Gesamt	14	100%	9	100%
	(eher) ja	13	93%	9	100%
	(eher) nein	1	7%	0	0%
Englisch	Gesamt	52	100%	32	100%
	(eher) ja	45	87%	29	91%
	(eher) nein	7	13%	3	9%
Evangelische Religionslehre	Gesamt	11	100%	3	100%
	(eher) ja	10	91%	2	67%
	(eher) nein	1	9%	1	33%
Französisch	Gesamt	14	100%	10	100%
	(eher) ja	12	86%	10	100%
	(eher) nein	2	14%	0	0%
Geschichte	Gesamt	38	100%	24	100%
	(eher) ja	33	87%	23	96%
	(eher) nein	5	13%	1	6%
Griechisch und / oder Latein	Gesamt	13	100%	18	100%
	(eher) ja	11	85%	17	94%
	(eher) nein	2	15%	1	6%
Physik	Gesamt	18	100%	3	100%
	(eher) ja	17	94%	2	67%
	(eher) nein	1	6%	1	2%
Philosophie	Gesamt	16	100%	8	100%
	(eher) ja	15	94%	6	75%
	(eher) nein	1	6%	2	25%
Sozialwissenschaften	Gesamt	17	100%	7	100%
	(eher) ja	16	94%	6	86%
	(eher) nein	1	6%	1	14%
<p>Frage: Im Lehramtsstudium erwerben Sie Wissen auf zahlreichen Gebieten und erwerben vielfältige Fähigkeiten. Glauben Sie, dass das Lehramtsstudium Sie auch dazu befähigt, sich in Ihrem späteren Berufsleben selbstständig in neue Wissensgebiete einzuarbeiten und neue Fähigkeiten anzueignen?</p> <p>Antworten: ja, eher ja, eher nein, nein</p>					